



Zusammen mit sechs jungen Menschen mit Behinderung von den Barmherzigen Brüdern und der Friedensflotte Bayern segeln Skipper Hans-Jürgen Amann (rechts) und seine Crew in Kroatien.

## Vorurteile über Bord werfen

Friedensflotte „mirno more“ ab 16. September auf dem Weg nach Kroatien

Sechs junge Menschen mit Behinderung von den Barmherzigen Brüdern segeln von 16. bis 23. September mit der Friedensflotte „mirno more“ in Kroatien. Heuer ist erstmalig ein Schiff aus Straubing dabei. Seit 1994 segelt die Flotte einmal im Jahr los und ermöglicht sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an einer Erlebniswoche mit sozialpädagogischem Hintergrund. Inzwischen kommen jährlich rund 100 Schiffe mit 900 Teilnehmern aus mehr als 20 Nationen in Kroatien zusammen und wollen ein Zeichen setzen.

„Nur den Wenigsten ist die Friedensflotte ‚mirno more‘ ein Begriff“, sagt Hans-Jürgen Amann, Skipper des Straubinger Schiffs. Dabei sei es so ein wichtiges Projekt. „Während des Balkankrieges kamen Segler auf die Idee, die traumatisierten Kinder aus dem Kriegsgebiet auf ihr Schiff zu holen. Dort konnten sie

einige Zeit leben und den Krieg hinter sich lassen.“ Daher komme auch der Name „mirno more“, der übersetzt so viel bedeutet wie „friedliches Meer“.

Heute setzt „mirno more“ ein Zeichen für Integration und Solidarität. „Es ist das größte Segelprojekt für sozial benachteiligte junge Menschen weltweit“, betont Amann. 24 Nationen beteiligen sich in diesem Jahr an der Friedensflotte. Rund 100 Schiffe mit etwa 900 Teilnehmern segeln Mitte September in Kroatien in der Region Split – 15 davon kommen allein aus Bayern. „Heuer ist zum ersten Mal ein Schiff aus Straubing am Start.“

Das größte Ziel der Friedensflotte ist, Vorurteile über Bord zu werfen und eine friedliche, gewaltfreie, aktive und interessante Woche gemeinsam zu verbringen. „Auch wenn es für die Bewohner wie Urlaub ist, weil sie aus ihrem gewohnten Umfeld rauskommen, ist die Se-

geltour alles andere als Urlaub.“ Alle Aufgaben auf dem Schiff werden als Gruppe erledigt. Ansonsten seien Menschen mit Behinderung eher in sich gekehrt und gewohnt, alleine klarzukommen. „Auf dem Schiff sehen sie, dass ohne sie nichts geht und dass sie ein wichtiger Teil der Crew sind“, erklärt Amann.

Aus Straubing fahren in diesem Jahr nur Bewohner der Barmherzigen Brüder mit. „Doch das ist kein Muss. Jeder, der in irgendeiner Art beeinträchtigt ist, kann gemeinsam mit der Friedensflotte nach Kroatien segeln.“ Interessierte können sich jederzeit mit ihm in Verbindung setzen. Die Teilnehmer auf seinem Schiff seien heuer nicht so stark beeinträchtigt, aber in der Flotte sind auch viele dabei, die eine Rundum-Versorgung benötigen.

Hans-Jürgen Amann skippt seit 15 Jahren und ist in diesem Jahr bereits zum dritten Mal mit der Friedensflotte unterwegs. Seit mehr als

einem Jahr ist der 57-Jährige am Planen und auf der Suche nach Sponsoren für das Straubinger Schiff. „Ich bin dem Autohaus Niedermayer und der Firma Igena Generalplaner sehr dankbar, denn ohne sie wäre das Projekt nicht möglich“, betont Amann. Für ihn ist das Projekt etwas Besonderes: „Ich war früher Offizier bei der Bundeswehr, damals hat der Staat viel für mich getan, jetzt möchte ich etwas zurückgeben.“ Er engagiert sich nicht nur ehrenamtlich bei der Friedensflotte Bayern, sondern fährt auch Essen für die Tafel aus. –dab-

### Info

Wer im nächsten Jahr mit der Friedensflotte „mirno more“ segeln oder das Projekt finanziell unterstützen möchte, kann sich gerne bei Hans-Jürgen Amann unter Telefon 0151/27113264 oder [amann.hans-juergen@t-online.de](mailto:amann.hans-juergen@t-online.de) melden.